

Dragana Damjanovic  
Michael Holoubek  
Klaus Kassai  
Hans Peter Lehofer  
Wolfgang Urbantschitsch

Handbuch des  
Telekommunikationsrechts

SpringerWienNewYork

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. ENTWICKLUNG</b>	<b>1</b>
<b>A. Das Fernmeldewesen als staatliches Monopol</b>	<b>1</b>
<b>B. Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte</b>	<b>2</b>
<b>C. Regulierung der liberalisierten Telekommunikationsmärkte</b>	<b>3</b>
1. Vom Monopol zum Wettbewerb - das Telekommunikationsgesetz 1997	3
a) Deregulierung und Re-Regulierung	3
b) Marktrecht - das telekommunikationsspezifische Wettbewerbsrecht	4
c) Ordnungsrecht	4
d) Infrastrukturvoraussetzungen	4
e) Universaldienst und Nutzerrechte	5
f) Aufsicht	5
g) Gemeinschaftsweite Harmonisierung	5
2. Ein neuer Rechtsrahmen für die Kommunikationsmärkte - das Telekommunikationsgesetz 2003	6
a) Der Wandel im Bereich der elektronischen Kommunikation - wachsender Wettbewerb und Konvergenz	6
b) „Review 1999“ - die Entwicklung zum neuen Rechtsrahmen	6
c) Feinjustierung der Regulierungsinstrumente	7
d) Technologieneutrale Ausgestaltung des neuen Rechtsrahmens - der Anwendungsbereich	9
<b>H. INTERNATIONALE, EUROPÄISCHE UND VERFASSUNGSRECHTLICHE DIMENSIONEN</b>	<b>12</b>
<b>A. Internationales Telekommunikationsrecht</b>	<b>12</b>
1. WTO	12
a) Das GATS als integraler Bestandteil der WTO	12
b) Meistbegünstigungspflicht	13
c) Anhang über Telekommunikation	14
d) Liberalisierungspflichten der Mitgliedstaaten	14
e) Streitbeilegung	16
f) GATS-2000 Verhandlungen	16
2. ITU	16

<b>B. Europäisches Telekommunikationsrecht</b>	<b>18</b>
1. Der rechtliche Rahmen in der Marktöffnungsphase	18
a) Entwicklung	18
b) Liberalisierungsrichtlinien	19
c) Harmonisierungsrichtlinien	22
2. „Review 1999“ des europäischen Telekommunikationsrechts	23
3. Der neue Rechtsrahmen für die europäischen Kommunikationsmärkte	25
a) Überblick: alter Rechtsrahmen - neuer Rechtsrahmen	25
b) Die wesentlichen Neuerungen im neuen Rechtsrahmen	25
c) Die neuen Maßnahmen im Einzelnen	26
<b>C. Verfassungsrechtliche Grundlagen der Telekommunikation</b>	<b>29</b>
1. Kompetenzrechtliche Fragen	29
2. Grundrechtliche Aspekte	31
a) Kommunikationsfreiheit	32
b) Kommunikationsgeheimnis und das Grundrecht auf Datenschutz	33
c) Im Spannungsfeld von Kommunikationsfreiheit zu Kommunikationsgeheimnis und das Grundrecht auf Datenschutz	33
d) Grundrechte des Wirtschaftslebens	34
3. Gewährleistungsverantwortung des Staates für die Telekommunikation	35
<b>III. ORDNUNGSRECHT</b>	<b>37</b>
<b>A. Marktzutrittsregulierung</b>	<b>37</b>
1. Grundlagen	37
2. Das Genehmigungssystem nach dem alten Rechtsrahmen im Überblick	39
3. Das Prinzip der Allgemeingenehmigung nach dem neuen Genehmigungssystem	40
a) Grundsätzliches	40
b) Verfahrensrechtliche Erfordernisse einer Allgemeingenehmigung - die Anzeige	40
c) Geltungsbereich der Anzeigepflicht	43
d) Verhältnis zur Gewerbeordnung	46
4. Rechte und Pflichten einer Allgemeingenehmigung	46
a) Mindestrechte aufgrund einer Allgemeingenehmigung	46
b) Maximalverpflichtungen	49
5. Einzelgenehmigung für die Zuteilung von Nutzungsrechten für Funkfrequenzen und Nummern	54
<b>B. Technische Sicherheit der Telekommunikation</b>	<b>54</b>
1. „Betriebsanlagen“	54
2. Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen	56
3. Die Funkanlagenbewilligung nach TKG 2003	62

<b>IV. INFRASTRUKTURVORAUSSETZUNGEN</b>	<b>66</b>
<b>A. Frequenzverwaltung</b>	<b>66</b>
1. Internationale Frequenzordnung	66
2. Nationale Frequenzpläne	70
3. Frequenzzuteilung	72
a) Frequenzzuteilung durch die Fernmeldebüros	74
b) Frequenzzuteilung durch die Regulierungsbehörde (Telekom-Control-Kommission)	77
c) Frequenzzuteilung durch die KommAustria	85
d) Frequenzzuteilung im Rahmen von Ausnahmegewilligungen	86
4. Änderungen und Widerruf der Frequenzzuteilung - Frequenzhandel	86
a) Änderungen der Frequenzzuteilung	86
b) Frequenzhandel	89
c) Widerruf der Frequenzzuteilung	91
d) Erlöschen der Frequenzzuteilung	93
<b>B. Nummern- und Adressenverwaltung</b>	<b>94</b>
1. Nummerierungs- und Adressierungspläne	94
2. Plan für Kommunikationsparameter	95
3. Wählplan	103
4. Zuteilung von Kommunikationsparametern	104
5. Rufnummern und Tarifierung	107
a) Exkurs: Mehrwertdienste	109
6. Portierung von Rufnummern	110
<b>C. Wegerechte und Duldungspflichten</b>	<b>113</b>
1. Einleitung	113
2. Gemeinschaftsrechtliche Vorgaben	113
3. Entwicklung des Telekommunikationswegerechts	114
4. Leitungsrechte	115
a) Umfang der Leitungsrechte	115
b) Leitungsrechte an öffentlichem Gut	116
c) Leitungsrechte an privaten Liegenschaften	117
d) Verfahren	117
5. Nutzungsrecht an durch Recht gesicherten Leitungen oder Anlagen	118
a) Allgemeines	118
b) Bundesweit einheitliche Rechtsätze als Entschädigung	120
6. Mitbenutzungsrechte	122
a) Mitbenutzung von Kommunikationslinien	122
b) Mitbenutzung von Antennentragemasten und Starkstromleitungsmasten	123
c) Verfahrensrecht zur Mitbenutzung	125
7. Behördenzuständigkeiten und Enteignungsverfahren	125
8. Ausübung und Übergang von Nutzungsrechten	126
9. Schlussbemerkung	127

<b>V. MARKTRECHT</b>	<b>128</b>
<b>A. Lauterkeitsrecht</b>	<b>129</b>
<b>B. Anwendung der allgemeinen Wettbewerbsregeln</b>	<b>131</b>
1. Europäisches Wettbewerbsrecht	131
a) Komplementarität von allgemeinem und sektorspezifischem Wettbewerbsrecht	131
b) Anwendung der Art 81 und 82 EGV auf den elektronischen Kommunikationsmärkten	133
2. Österreichisches Wettbewerbsrecht	138
a) Komplementarität zwischen TKG und KartG	138
b) Die Missbrauchsaufsicht nach § 35 KartG im Telekommunikationsbereich	141
<b>C. Sektorspezifisches Wettbewerbsrecht</b>	<b>144</b>
1. Marktdefinition	146
a) Die Märkteempfehlung der Europäischen Kommission	150
b) Die Marktdefinition durch die Regulierungsbehörde	152
c) TKMVO 2003	154
d) RFMVO 2004	156
2. Marktanalyse - Feststellung beträchtlicher Marktmacht	156
a) Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht	159
b) Aufhebung von Verpflichtungen	162
c) Auferlegung, Beibehaltung oder Änderung von Verpflichtungen	163
3. Regulierungsinstrumente	164
a) Gleichbehandlungsverpflichtung	166
b) Transparenzverpflichtung	168
c) Getrennte Buchführung	169
d) Zugang zu Netzeinrichtungen und Netzfunktionen	170
e) Verhandlungspflicht über die Zusammenschaltung	174
f) Entgeltkontrolle und Kostenrechnung für den Zugang	174
g) Regulierungsmaßnahmen in Bezug auf Dienste für Endkunden	179
h) Bereitstellung eines Mindestangebots von Mietleitungen	181
i) Betreiber(vor)auswahl	182
j) Weitere Regulierungsinstrumente	183
k) Auferlegung von spezifischen Verpflichtungen ohne Vorliegen von Marktbeherrschung	184
<b>VI. UNIVERSALDIENST UND NUTZERRECHTE</b>	<b>185</b>
<b>A. Universaldienst</b>	<b>185</b>
1. Einleitung - sozialpolitischer Hintergrund	185
2. Umfang und Begriff des Universaldienstes	186
a) Universaldienst - Marktergänzung und Grundversorgung	186
b) Mindestangebot für jedermann	188
c) Dienstqualität	190
d) Erschwinglichkeit des Preises	191

3. Universaldienstleisterbringer	193
4. Finanzierung des Universaldienstes	196
a) Finanzierung des Universal dienstes durch den Markt	196
b) Anspruch auf finanziellen Ausgleich	197
c) Berechnung der Kosten der Universaldienstverpflichtungen	198
d) Mechanismus zur Aufteilung der Kosten - der Universaldienstfonds	199
e) Schema der Finanzierung des Universaldienstes	200
5. Durchsetzung der Universaldienstverpflichtungen	200
<b>B. Nutzerrechte (Konsumentenschutz im Telekommunikationsrecht)</b>	<b>202</b>
1. Allgemeines Verbraucherschutzrecht im Telekommunikationssektor	203
2. Kontrahierungszwang	206
3. Ausgabenkontrolle und Abschaltung bei Zahlungsverzug	208
4. Abrechnungskontrolle	210
5. Streitschlichtung	212
6. Vertragsinhalte und AGB	214
7. Entgelte	220
a) Tarifpflicht	220
b) Entgeltgenehmigungspflicht für Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht	221
c) Entgeltgenehmigungspflicht für den Erbringer des Universaldienstes	224
8. Offener Netzzugang	224
9. Qualität	225
10. Betreiber Auswahl - Betreibervorauswahl	226
11. Rufnummernportabilität	227
12. Besondere Informationspflichten	229
<b>C. Schutz der Persönlichkeitssphäre</b>	<b>230</b>
1. Einleitung	230
2. Internationale Vorgaben	230
3. Europäischer Rechtsrahmen	231
a) Allgemeiner Datenschutz	231
b) Bereichsspezifischer Datenschutz	233
c) Datenschutz bei der Datenverwendung auf Gemeinschaftsebene	236
d) Sonstige Rechtsakte zur Gewährleistung der Sicherheit von Kommunikationssystemen und -netzen	236
4. Verfassungsrechtliche Bezüge	237
a) Allgemeiner Schutz des Privat- und Familienlebens	237
b) Das Grundrecht auf Datenschutz	239
c) Fernmeldegeheimnis	241
5. Kommunikationsspezifischer einfachgesetzlicher Datenschutz (privater Bereich)	243
a) Allgemeines	243
b) Kreis der Verpflichteten	244

c) Benutzer, Teilnehmer und Betroffene	246
d) Datenarten	246
6. Datenschutz im engeren Sinn	248
a) Allgemeine Bedingungen	248
b) Informierte Zustimmung des Betroffenen	250
c) Konkretisierte Bedingungen der Verwendung von Kommunikationsdaten	252
d) Verpflichtende Gewährleistung bestimmter Dienstmerkmale	259
e) Rechtsbehelfe, Haftung und Sanktionen	260
7. Datensicherheit	260
8. Kommunikationsgeheimnis	262
9. Schutz „vor“ Informationen	265
a) „Telefonterror“	265
b) Unerwünschte Nachrichten	267
10. Kommunikationsspezifischer einfachgesetzlicher Datenschutz (öffentlicher Bereich)	269
a) Allgemeines	269
b) Maßnahmen nach StPO	270
c) Maßnahmen nach SPG	272
d) Mitwirkungspflichten der Anbieter	273

## **VII. AUFSICHT** **276**

<b>A. Die Entwicklung der Regulierung der Telekommunikationsmärkte</b>	<b>276</b>
1. Von der Fernmeldeverwaltung zur Regulierungsbehörde - das „Independent Regulatory Agency“-Konzept	276
2. Der Begriff der „Regulierung“	279
3. Neue Herausforderungen für das österreichische Verwaltungsrecht	279
<b>B. Die Einwirkung des Gemeinschaftsrechts auf nationale Behördenorganisation und Verfahren</b>	<b>280</b>
1. Entwicklung	280
2. Das neue „formelle Harmonisierungspaket“	282
a) Allgemeines	282
b) Organisation der nationalen Regulierungsbehörden	284
c) Finale Programmierung: Politische Ziele und regulatorische Grundsätze	286
d) Information: Grundlage der Regulierung	286
e) Spezielle horizontale und vertikale verfahrensrechtliche und organisatorische Harmonisierungsmechanismen	287
f) Nachprüfender Rechtsschutz	289
3. Organisationshoheit und Verfahrensautonomie der Mitgliedstaaten und formelle Harmonisierungstendenzen	291
4. Aufgaben der NRB nach dem neuen Rechtsrahmen	294

<b>C. Verfassungsrechtliche Vorgaben</b>	<b>295</b>
1. Die Einrichtung weisungsfreier Kollegialbehörden: Telekom-Control-Kommission und Bundeskommunikationssenat	295
a) Leitungsbefugnis der obersten Bundesorgane	296
b) Rechtsstaatliche Anforderungen	297
2. Beleihung von Privatrechts Subjekten mit hoheitlichen Aufgaben: RTR-GmbH	298
a) Allgemeines	298
b) Beleihung der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH	299
3. Aspekte der Finanzierung von Regulierungsbehörden	301
4. Rechtsschutz und Verfahrensgarantien	303
<b>D. Nationale Behördenorganisation und Zuständigkeiten im (Tele-)Kommunikationsbereich</b>	<b>305</b>
1. Die Entwicklung der österreichischen Regulierungsbehörde	305
a) Vom Fernmeldegesetz 1993 bis zum Telekommunikationsgesetz 1997	305
b) Konvergenzbehörde oder „konvergenter Geschäftsapparat“? - Umgestaltung der Behördenorganisation durch das KommAustria-Gesetz	305
c) Reformbedarf der Kommunikationsregulierung durch das Europarecht	307
2. Allgemeines und Überblick über die Behördenorganisation im Kommunikationsbereich	308
3. Die Fernmeldebehörden	309
a) Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie	309
b) Fernmeldebüros und Büro für Funkanlagen und Telekommunikationsendeinrichtungen	312
4. Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR-GmbH)	313
a) Organisation	313
b) Zuständigkeiten	314
c) Finanzierung	316
5. Telekom-Control-Kommission (TKK)	318
a) Organisation	318
b) Zuständigkeiten	319
6. Kommunikationsbehörde Austria (KommAustria)	321
a) Organisatorische Rahmenbedingungen	321
b) Zuständigkeiten	322
<b>E. Verfahrensrechtliche Aspekte der Regulierung</b>	<b>324</b>
1. Anwendbares Verfahrensrecht	324
2. Verfahrensrechtliche Sonderbestimmungen des TKG 2003	325
a) „Einstweilige Sofortmaßnahmen“	325
b) Schluss des Ermittlungsverfahrens	326
3. Parteistellung	327
4. Ermittlungsbefugnisse der Regulierungsbehörden	329



5. Die Zusammenarbeit der Behörden auf den Kommunikationsmärkten	332
<b>F. Rechtsschutz</b>	<b>337</b>
1. Die Beilegung von Streitigkeiten	337
a) Moderation - „Alternative Dispute Resolution“	337
b) Eigentliche Streitschlichtung (Streitbeilegung)	337
c) „Uneigentliche“ Streitschlichtung im Vorfeld regulierungsbehördlicher Anordnungsbefugnisse (Streitschlichtung)	338
2. Vorläufiger Rechtsschutz	340
3. Ordentliche Rechtsmittel	341
4. Außerordentliche Rechtsmittel	342
a) Verfassungsgerichtshof	342
b) Verwaltungsgerichtshof	343
5. Möglichkeiten der direkten und indirekten Durchsetzung von Betreiberpflichtungen	346
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>347</b>
<b>RECHTSGRUNDLAGEN</b>	<b>363</b>
<b>STICHWORTVERZEICHNIS</b>	<b>379</b>